

Neue Senatorin will Lehrermangel stoppen

Claudia Bogedan geht auf ihre Kritiker zu

VON SARA SUNDERMANN UND WIGBERT GERLING

Bremen. Claudia Bogedan, designierte Senatorin für Kinder und Bildung, hat sich vorgenommen, sofort nach ihrer Wahl in die Landesregierung das Gespräch mit Kritikern an ihrem Ressortzuschritt zu suchen. Sie nehme die Bedenken ernst und werde sich „mit allen zusammensetzen“, erklärte sie in einem Interview mit dem WESER-KURIER. Der geplante Wechsel des Themenfeldes Kinder von der Sozial- zur Bildungsverwaltung hat Widerstand ausgelöst und geht CDU und FDP nicht weit genug. Sie fordern ein Ressort für Bildung und Kinder, ergänzt um die Jugendpolitik.

An diesem Mittwoch wählt die Bürgerschaft den Senat. Es wird damit gerechnet, dass Sozialdemokrat Carsten Sieling in die Landesregierung einzieht und Nachfolger von Jens Böhrnsen im Amt des Bürgermeisters wird. Claudia Bogedan soll Senatorin für Kinder und Bildung werden und wäre dann ebenfalls neu Senat.

Kurz nach der Kandidatur hatte Sieling Ende Mai angekündigt, es würden 200 Lehrkräfte zusätzlich „an die Tafel“ kommen. Ein Weg seien neue Organisationsformen, die es möglich machen, Lehrpersonal von Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Claudia Bogedan unterstützt dies im Gespräch mit dem WESER-KURIER. Und sie ist sich sicher, dass mit dem zusätzlichen Personal der Unterrichtsausfall gestoppt werden kann. Das Bürgertelefon könne genutzt werden, um Vertretungen sicherzustellen: „Das Bürgertelefon funktioniert doch sehr gut. Die Informationen müssen zusammenlaufen, und es kommt darauf an, wie dies am schnellsten geht, damit das Bildungsressort handlungsfähig ist.“

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege hatte am Vortrag auf ein Gutachten verwiesen, wonach es „erhebliche rechtliche Probleme“ bereiten könne, wenn der rot-grüne Senat die Zuständigkeit für Kinder dem Bildungsressort übertrage und die Einheit von Kinder- und



Claudia Bogedan soll zur Senatorin für Kinder und Bildung gewählt werden. FOTO: KUHAUPT

Jugendhilfe aufgabe. Der Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen hatte erklärt, wenn schon eine Reform geplant werde, dann sollte auch die Jugendhilfe zum neuen Ressort von Claudia Bogedan wechseln.

Der stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende Thomas vom Bruch erklärte, die neue Bildungsministerin stehe „vor großen und schwierigen Aufgaben“. In keinem anderen Bundesland, so der christdemokratische Bildungsexperte, hänge der Bildungserfolg „so sehr von der Herkunft der Kinder ab wie derzeit in Bremen“. Für die CDU-Fraktion bleibe die Bildung ein Kernthema und der wichtigste Schlüssel zur Bekämpfung von Armut, betonte vom Bruch. Die christdemokratische Opposition werde die Bildungspolitik der neuen rot-grünen Regierung und die Arbeit der neuen Bildungsministerin kritisch begleiten und erwarte von ihr, dass sie den Schülerinnen und Schülern zukünftig eine Unterrichtsgarantie zusichert.

Die angekündigte Zusammenlegung der Bereiche Bildung und Kita in einem Ressort ist aus Sicht des Christdemokraten „ein erster Schritt, bleibt aber halbherzig“. Sinnvoll wäre es, auch den Kinder- und Jugendschutz an das Bildungsressort zu überführen. Es geht zudem um Zukunftsthemen, die Claudia Bogedan anpacken müsse. Dazu zählen laut vom Bruch die Digitalisierung des Unterrichts und die Stärkung der Eigenständigkeit von Schulen.

Die FDP unterstützt den Vorschlag, bei einer Reform nicht nur die Zuständigkeit für Kinder, sondern auch für Jugendliche dem Bogedan-Ressort zuzuordnen. Die Bildungspolitikerin Julie Kohlrausch erklärte: „Wir müssen davon wegkommen, Teilspekte zu betrachten – wir brauchen einen ganzheitlichen, systematischen Ansatz, damit wir die bestmöglichen Chancen für Kinder und Jugendliche eröffnen können.“

„Sie tritt an mit der Aufgabe, die Übergänge zwischen Kitas und Schulen zu verbessern – das ist eine Herkulesaufgabe“, sagte Christian Gloede, Sprecher des Landesvorstands der Bildungsgewerkschaft GEW. Baustellen für Claudia Bogedan bleiben aus seiner Sicht die Umsetzung der Inklusion und die hohe Arbeitsbelastung von Lehrern, Sozialpädagogen und Sozialarbeitern an Schulen.

„Wir hoffen, dass sich Frau Bogedan schnell einarbeitet, damit der begonnene Dialog mit Eltern und Schulen nahtlos fortgesetzt werden kann“, erklärte Andrea Spude vom Zentralen Elternbeirat als Vertreterin der Eltern von Schulkindern. „Und wir wünschen uns natürlich, dass sie für eine bessere finanzielle Ausstattung im Bildungsbereich kämpft.“

„Die Eltern finden es gut, dass die Verantwortung für Kitas und Schulen jetzt in einer Hand liegt“, sagte Andreas Seele von der Zentralen Elternvertretung der Kitas. Dadurch werde es möglich, dass Schulen Einblick erhalten, welchen sprachlichen Förderbedarf Kindergartenkinder haben. „Wir haben große Erwartungen an Frau Bogedan“, so Seele. Interview Seite 10

Los geht's



Letzte Vorbereitungen auf dem Festivalgelände am Weserufer. FOTO: SUHWA LEE

Bremen. Breminale in Bremen – von Mittwoch bis zum Sonntag lockt das eintrittsfreie Kulturfestival bereits zum 28. Mal die Besucher ans Weserufer. Mehr als 100 Bands werden in diesem Jahr auf den zahlreichen Bühnen das musikalische Rahmenprogramm gestalten. Dazu gibt es fünf

Tage lang ein vielfältiges Kulturangebot, ein buntes Kinderprogramm, Lesungen, Kleinkunst und jede Menge kulinarische Köstlichkeiten. Die Veranstalter rechnen auf den Wiesen am Osterdeich und hinter der Kunsthalle mit mehr als 200 000 Besuchern. Thema Seiten 12 und 13

Die Kunst des Möglichen



Thomas Spang zum Atom-Abkommen

Barack Obamas robuste Atom-Diplomatie produzierte in 20 Monaten mehr Ergebnisse als die Kraftmeierei seiner Kritiker. Sie stellt sicher, dass der Iran in den kommenden zehn Jahren nicht in den Besitz einer Atomwaffe gelangt und danach vor erheblichen Hindernissen steht.

Tatsächlich ist das erreichte Nuklear-Abkommen alternativlos. Es sei denn, jemand hielte einen Waffengang für das probatere Mittel.

Wer dem israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu zuhört oder dessen republikanischen Verbündeten im US-Kongress, könnte den Eindruck gewinnen, das Problem ließe sich mit ein paar Bunker-„Buster“-Bomben lösen. Dass eine regionale Macht wie der Iran dies ohne Gegenwehr hinnehme, ist ähnlich illusionär wie die damalige Vorstellung der Neokonservativen bei der Invasion des Irak, mit Süßigkeiten und Blumen überhäuft zu werden.

Deshalb werden die Kritiker des Iran-Abkommens auch die Mutter aller Lobby-Schlachten verlieren, die nun über Washington hereinbricht. Am Ende dürfte sich Präsident Obama mit einem Veto und der Erkenntnis durchsetzen, dass eine Welt ohne das Mullah-Regime gewiss sicherer wäre, der Weg dorthin aber nicht mit Waffen, sondern mit Diplomatie geebnet wird. Der Nuklear-Deal trägt dazu bei.

So gesehen ist das Abkommen Obamas Äquivalent zu Richard Nixons Annäherung an die Volksrepublik China. Gewiss wird es noch lange dauern, ehe sich das Verhältnis zum Iran normalisieren kann. Aber es gibt gemeinsame Schnittmengen, wie zum Beispiel den Kampf gegen die Terrormiliz IS. Zehn Jahre sind eine lange Zeit, in der die Spielräume genutzt werden können, die der Nuklear-Deal erschlossen hat.

Barack Obama praktizierte Politik als Kunst des Möglichen und hat damit in seiner Präsidentschaft viel erreicht. Von der Rettung der US-Wirtschaft nach der Finanzkrise über die Jahrhundertreform des Gesundheitswesens bis hin zur Ausschaltung Osama bin Ladens und der Öffnung gegenüber Kuba. Mit dem Atomabkommen erweist er sich einmal mehr als der „Yes-We-Can“-Präsident, der er für Amerika sein wollte. Thema Seite 3 politik@weser-kurier.de

KOPF DES TAGES

Franz Kompisch



Richter Franz Kompisch kennt das Gefühl, im Mittelpunkt des medialen Interesses zu stehen. Im Jahr 2002 etwa, als er Castor-Blockierer zu Geldstrafen verdonnerte. 2011, als es um den Flammentod eines Obdachlosen ging. Oder im vorigen Jahr, als er über den grauenvollen Mordversuch an einer Schwangeren urteilte. Spektakuläre Fälle, keine Frage. An diesem Mittwoch aber wird der 48-jährige Jurist in Lüneburg ohne Zweifel das wichtigste Urteil seiner Karriere fällen: Beihilfe zum Mord in 300 000 Fällen, lautet die Anklage gegen den nun 94-jährigen ehemaligen SS-Unterscharführer Oskar Gröning. Man kann sogar sagen: An diesen Tag könnte Franz Kompisch Rechtsgeschichte schreiben.

WETTER

Tagsüber 22° Nachts 15° Niederschlag 40%

Wechselnd bewölkt
Ausführliches Wetter Seite 8

Neue Magazine in Ihrer Zeitung

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe finden Sie zum ersten Mal das neue Magazin WESER-KURIER EVENTS als Beilage in Ihrer Zeitung. Das neue Heft im Format des bekannten Wochenjournals bietet Ihnen interessante Tipps für Konzerte, Theatervorstellungen, Kinofilme und die Familie sowie einen umfangreichen Veranstaltungskalender für Bremen und die Region. WESER-KURIER EVENTS erhalten Sie künftig alle zwei Wochen mittwochs, im Wechsel mit dem Magazin WESER-KURIER TV. Das erscheint zum ersten Mal in einer Woche, am 22. Juli. WESER-KURIER TV ist ein ausführliches Fernsehprogramm mit TV-Empfehlungen für die dann folgenden 14 Tage.

Beide Magazine bieten ein frisches Erscheinungsbild und zur besseren Orientierung ein neues Farbkonzept. So sind bei WESER-KURIER EVENTS die Veranstaltungsrubriken farbig, im TV-Magazin die Tage. Wir hoffen, dass unsere beiden neuen Produkte Sie überzeugen. Sie ersetzen das bisherige Wochenjournal. Beide Produkte sind auch im E-Paper zu finden. Freuen Sie sich also auf noch mehr Informationen für Freizeit und Alltag. Redaktion und Verlag



BREMEN Sportsenator treibt Sport

1500 Menschen sind am Dienstag im Stadion des TuS Arsten angetreten, um das Deutsche Sportabzeichen abzulegen. Unter ihnen der scheidende Senator für Sport, Ulrich Mäurer, und einer unserer Reporter. 11

DER NORDEN Rätsel ranken sich um den Goldschatz

Der Goldfund von Lüneburg gibt Archäologen und Historikern noch einige Rätsel auf. Fest steht unterdessen, dass die 217 Goldmünzen offenbar gegen Ende des Zweiten Weltkrieges vergraben wurden. 15

WIRTSCHAFT Geld aus dem Bremer Schwarm

Wer eine gute Geschäftsidee hat, kann sie nun auf der Bremer Crowdfunding-Plattform Schotterweg präsentieren – und Geld von potenziellen Kunden einsammeln. 2 und 19

BREMEN Böhrnsens letzter Arbeitstag

Aus, vorbei, heute ist Schluss. Nach zehn Jahren als Bürgermeister und Präsident des Senats tritt Jens Böhrnsen an diesem Mittwoch ab, Carsten Sieling wird seine Nachfolge antreten. Böhrnsen zieht zum Abschluss eine überwiegend positive Bilanz: „Ich bin“, so drückt er es aus, „mit mir im Reinen.“ 9



RUBRIKEN

| | | | |
|------------------|----|-----------------|----|
| Familienanzeigen | 20 | Lesermeinung | 15 |
| Fernsehen | 30 | Rätsel & Roman | 31 |
| Immobilienmarkt | 22 | Tipps & Termine | 14 |

Jetzt ist Athen am Zug

Brüssel-Athen. Mit eindringlichen Mahnungen an das eigene linke Lager hat der griechische Ministerpräsident Alexis Tsipras für ein Ja des Parlaments zu den von den Gläubigern verlangten Reformen geworben. Es gebe einige, die sich über einen Sturz seiner Regierung freuen würden, sagte Tsipras am Dienstagabend in einem Interview des Staatsfernsehens ERT1. „Jeder muss jetzt seine Verantwortung übernehmen“, sagte er. Vorgezogene Wahlen schloss Tsipras nicht aus. „Nach dem Ende dieses Verfahrens (der Billigung durch das Parlament) werde ich sehen, wie es weitergeht“, erklärte der Regierungschef.

Das Parlament berät an diesem Mittwoch über ein erstes großes Spar- und Reformpaket. Die Billigung ist eine Bedingung für Verhandlungen der Gläubiger mit Griechenland über ein drittes Hilfspaket. Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung dürfte gegen Mitternacht feststehen. Tsipras kritisierte Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble, der einen Plan für das Ausscheiden Griechenlands aus dem Euro gehabt habe. Dies sei ihm aber nicht gelungen. „Dieses Europa gehört nicht Herrn Schäuble“, erklärte er. Die Nacht des Euro-Gipfels in Brüssel, wo die Vereinbarung ausgehandelt wurde, sei schlecht für Europa gewesen, sagte Tsipras. Die Vereinbarung sei auf Druck starker Staaten auf Griechenland zurückzuführen. Diese Art und Weise der Druckausübung „ehrt nicht die Tradition Europas“. Berichte Seite 4

H 7166 • 28189 BREMEN

